

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
anzwärts durch die
Post mit dem betr.
Nachschlage.

Hallisches Tageblatt.

Inserat 1/4 Sgr.
für die zweispaltige
Zeile, bei größeren
Anzeigen mit
entpr. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Anzeigenerlöses,
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 298.

Donnerstag, 22. December

1870.

Beethoven.

Blicken wir von dem diesjährigen Jubeltag auf jene andere Säcularfeier zurück, die wir vor nun beinahe fünfzehn Jahren Mozart bereiteten, so hebt uns diesmal ein ungleich froheres und stolzeres Gefühl die Brust. Die Kraft und Herrlichkeit des deutschen Wesens, davon unsere Denker, Dichter und Sänger prophetisches Zeugniß abgelegt, hat jetzt gefestetes Dasein und greifbaren Ausdruck gewonnen, ein unzerstörbares äußeres Band umschließt unser ehedem nur im Geiste geeintes Volk. So weit menschliche Existenz reicht, ist der Ruhm seiner Thaten gedungen, mit athemlosem Staunen sehen es die übrigen Nationen zu der vollen Höhe seiner weltgeschichtlichen Aufgabe emporgestiegen. In so großer, ernster Zeit wollen wir nun aber um so dankbarer seiner Lehrer und Erzieher gedenken, jener erlauchten Geister, die es in der Erkenntniß der Wahrheit gefördert, ihm den Charakter gestärkt, das Gemüth geläutert und bereichert. Here und Athene kämpften einst in den Reihen der Griechen gegen die Troer, unsere Schlachten haben Kant und Hegel, Schiller und Beethoven mit geschlagen. Ja, auch die Tonkunst hat ihren bedeutsamen Antheil an unserer geistigen und sittlichen Erziehung genommen, und wahrlich durch keinen mehr als durch ihn, dessen hundertjähriges Jubiläum wir heute begehen.

Nicht erneuert soll der alte unfruchtbare Streit werden, ob Mozart oder Beethoven der größere Meister gewesen. Statt den Einen auf Kosten des Anderen zu erhöhen, wollen wir uns lieber freuen, daß in unmittelbarer Folge dem deutschen Volke zwei Tonbildner erstanden, die ihm sein eigenstes Empfinden gekündet und gedeutet, seine unerschöpfliche Gemüthsfülle zur gegenständlichen Welt der Schönheit gestaltet. Der Wuchs der Geister läßt sich eben nicht nach der Elle messen, wie der der Leiber. Nur aus ihrer innersten Natur heraus können unendliche Größen verstanden und gewürdigt werden, hoffnungslos ist ihnen gegenüber jeder Versuch einer rein quantitativen Abschätzung und Vergleichung. Fragt man jedoch, wer von den Beiden den umfassenderen und tiefer greifenden Einfluß auf das künstlerische Schaffen und Genießen der Gegenwart übt, so ist die Antwort unzweifelhaft. Wie unsere gesammte instrumentale Tonkunst bis auf den heutigen Tag lebendig dem Anstoß folgt, den sie von Beethoven empfangen, so sind auch seine Werke die weitaus vornehmste Quelle, aus welcher die Menge der Musiktreibenden Anregung und Erbauung schöpft. Unser Orchester — und welche deutsche Stadt von einiger Bedeutung hätte jetzt nicht ihre stehende Kapelle — sehen wir Jahr aus Jahr ein geschäftig, die Freude an seinen Sinfonien und Ouvertüren in die weitesten Kreise zu tragen. Während in unzähligen Volksausgaben uns die Kompositionen des Meisters dargeboten werden, bereitet ihnen das allerwärts heimische Klavier in jedem Hause eine Stätte. Schon allein weil Beethoven der Spätere ist, steht er uns näher als Mozart. Zu idealem Ausdruck gelangt in seinem Schaffen der innerste Stimmungszustand der Periode, deren Kinder wir selbst sind. Keine Kunst nimmt mehr Raum in dem Leben des heutigen Geschlechts ein, als die Musik, kaum zu ermessen vermögen wir daher, wie tief es in Rücksicht auf seine ästhetische Erziehung demjenigen Tonbildner verschuldet ist, welcher, der einzige in der Reihe der klassischen Meister, vom Genius des neunzehnten Jahrhunderts die künstlerische Weihe empfing.

So oft man auch Träumer und Geisteserheer Alle gescholten, denen die Musik mehr ist, als anmuthig bewegte Formen, als weifenloses Tonspiel, lassen werden wir darum doch nie von dem Glauben an den befreienden und erlösenden Beruf unsrer Kunst. Tausendfältig hat er sich uns bewährt mit der überzeugenden Gewißheit eines innerlichen Erlebnisses.

Und dieselbe Erfahrung muß Jeder machen, der in rechter Stunde den Werken Beethovens naht. Die innige Verührung mit ihnen gebietet Schweigen jeder selbstfüchtigen Regung, stärkt, adelt und erhebt unser Gemüth und unsere Phantasie. Auch verrauscht diese Wirkung keineswegs mit dem sflüchtig verrinnenden Strom der Töne, vielmehr bringen wir von ihnen ein gekräftigtes und geläutertes Wollen und Empfinden als unverlierbaren Gewinn zu unsren gewohnten Pflichten und Arbeiten zurück. Was wir in dieser Musik vernehmen, das ist der volle Ausklang einer großen reinen Seele, die Offenbarung eines Gemüthes, dessen Harmonie kein Mißlaut irdischer Begierde getrübt und beunruhigt. Die Krone des Künstlers war hier zugleich der köstlichste Siegespreis, den sich der Mensch im Kampf um seine höchsten sittlichen Güter gewonnen. Weltgeschichte, Philosophie und was nicht sonst noch hat man in den Sonaten, Quartetten und Sinfonien Beethovens finden und den geheimnißvoll umschleierten Sinn aus der Sprache der Instrumente in die der Gedanken übersetzen wollen. Sämmtliche Versuche dieser Art liefen notwendig auf ein mehr oder weniger phantasiereiches Spiel mit Worten und Bildern hinaus, je nach der größeren oder geringeren geistigen Bedeutung der einzelnen Dolmetscher. In die Fluth der Töne fällt aus der objektiven Welt, der idealen wie realen, kaum mehr als ein schwankender, ins Unbestimmte verschwimmender Schatten; was jene dagegen in ursprünglicher Klarheit und Unmittelbarkeit abzuspiegeln vermag, das ist die Individualität des Künstlers, aus dessen Gemüth sie emporquillt. Die unwiderstehliche Macht, welche die Beethoven'schen Schöpfungen auf uns üben, liegt in dem Umstand begründet, daß ihr Urheber ihnen sein eigenes, in der stetigen Beziehung zum Allgemeinen geläutertes und gefestetes Wesen eingebildet. Von einem vorzugsweise ethischen Element, das sie beherrscht und durchdringt, sind wir deshalb berechtigt, zu reden, weil sie Kinder einer unkräftigen Phantasie sind, der aber ein nicht minder starker Wille überall Weg und Ziel gewiesen, weil in ihnen die gewaltigsten Leidenschaften aufgerufen werden, nicht zu wilden Thaten der Zerstörung, sondern im Dienste der Schönheit und Wahrheit. Den pathetischen Grundzug hat Beethoven mit Schiller gemein. Alle sittlichen Gebote laufen darauf hinaus, uns selbst zu überwinden, und der reine Glanz dieses Sieges ist es, der aus den Werken Beethovens zurückstrahlt, sie wie mit einem Heiligenschein umgibt.

Jeder einzelnen Gattung der Kunst hat Beethoven den Stempel seines Genius aufgeprägt. Innigere, gemüthvollere Weisen sind nie von der Bühne herab erklingen, als im „Fidelio“, dem Scheidegug der klassischen Oper. In dem keuschen Idealismus, der hier Alles verkürrt, spiegelt sich der ganze Seelenadel einer begnadigten Künstlernatur wieder. Durch die Kühnheit der Konzeption, den begeistertsten Schwung der Empfindung, die erschütternde Macht des Ausdrucks wird die „große Messe“ stets eine der hervorragendsten Stellen im Gebiet der religiösen Musik einnehmen. Wie man auch über ihren kirchlichen Charakter urtheilen mag, gewiß ist, daß die Brust, der sie entstiegen, einen unerschöpflichen Schatz echter Frömmigkeit umschloß. Erst diejenige Periode, die wir sonst die nachklassische nennen, gab dem Liede seiner Vollendung. In dem unermeßlichen Blütenseggen der Schubert'schen, Mendelssohn'schen und Schumann'schen Epik entfaltete es den ganzen Reichtum des Inhalts und der Formen. Zu den schwellendsten Knoepen, die es bis dahin getrieben, gehören indessen die Gellert'schen Lieder und der Cylus: „An die Entfernte.“ Vor Allem war es nun aber die reine Musik, die geheimnißvolle, der Geleitschaft des deutenden Wortes entrückte Welt der Töne, über die Beethoven als höchster Herr und Meister geschaltet. Von seiner Hand berührt, verwandelten sich die Instrumente in lebendige Geschöpfe; er hat ihre Zunge gelbft, ihnen eine menschliche Seele eingehaucht. Die



tieffte Offenbarung unfres Wesens, die theuersten Heiligthümer unfres Herzens glauben wir in dem wieder zu finden, was sie auf sein Geheiß finden. Wir sind weit entfernt, die Erbschaft zu unterschätzen, die er den Vorgängern verdankte, aber in die bereits reich entwickelte Technik, die festbegründeten Formen, die er von ihnen empfing, zog mit ihm ein neuer Geist ein. Gepflegt von der Hand der österreichischen Meister, hatte die Instrumentalmusik unter dem Schutzbach, welches wetteifernd Kirche und Staat über dem Denken, Empfinden und Thun der Menschen errichtet, in stillem Sichselbstgenügen eine Frühlingspracht der holdesten Blüten entfaltet. Aus der sinnlichen Lebensfülle des Volkstemperaments schöpften sie den Stoff zu ihren Gebilden, die weiche geistige Luft, in der sie aufwuchs, konnte ihr Gedeihen zunächst nur fördern. Verhältnismäßig eng gemessen war der Kreis von Stimmungen, in dem sie sich bewegte; naives Dahingebensein an den Augenblick mit seiner Lust und seinem Leid klang als stetiger Grundton durch alle Mannigfaltigkeit der Gefühlsübergänge und Schattierungen. Mit jeder ihrer Wurzeln umklammerte die Kunst die irdische Heimath, nur freundlichen Festschmuck wollte sich in das Leben schlingen, durch die süße Eintracht der Töne Frieden und Freude in die Herzen tragen.

Zu den Lieblingsgattungen der älteren Instrumentalmusik gehören bekanntlich das Divertimento wie die ihm verwandte Serenade; aber die jenen eigenen behaglich spielenden Gefühlsrhythmen schwangen auch in die ernster und straffer zusammengehaltenen Formen der Sonate und Sinfonie hinein. Keine geistige Arbeit, nicht Spannung und Erschütterung, sondern nur mühelosen Genuß, den sanften, Sinn und Gemüth träumerisch umstrickenden Zauber der im Unbestimmten schwebenden und schwärmenden Empfindung suchte das Publikum, für das Haydn und Mozart schufen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sonnenfinsterniß am 22. December 1870.

Im laufenden Jahrhundert werden noch drei totale Sonnenfinsternisse in Europa sichtbar sein. Die erste derselben, am 22. December 1870, wird in Südeuropa, die zweite, am 19. August 1887, in Mitteleuropa, die dritte, am 9. August 1896, in Nordeuropa erscheinen. Die Zone der Totalität auf dem Festlande Europas ist bei der zunächst bevorstehenden Sonnenfinsterniß gegen 200 Meilen lang und in allmählicher Verringerung von Westen nach Osten gegen 22 bis 16 Meilen breit. Es beginnt die Totalitätszone überhaupt in der Nähe von Grönland, geht südostwärts über den Atlantischen Ocean und tritt an der Südwestküste Portugals in Europa ein. Sie durchstreift nun die Südspitze von Spanien, überschreitet das Mitteländische Meer ostwärts bei Gibraltar, durchschneidet Nordafrika, wendet sich dann wieder ein wenig nördlich über das Meer nach Sicilien, berührt die Südspitze von Italien, geht über Nordgriechenland und den südlichen Theil der europäischen Türkei durch das Schwarze Meer und das Asowsche Meer und setzt sich dann noch ungefähr 25 Meilen weit im Don-Gebiet fort. Im Bereich der totalen Verfinsternung liegen unter andern die Ortschaften: Lagos, Faro, Cadix, Malaga, Motril, Girgenti, Siracusa, Catania, Reggio, Larissa, Enos, Szigboli, Sewastopol, Feisk, Asow und Kamenskaja. Am günstigen für Beobachtungen zu wissenschaftlichen Zwecken sind in Portugal und Spanien liegende Ortschaften, da hier die Verfinsternung nahe zur Mittagszeit, also bei Hochstand der Sonne, stattfindet und die totale Bedeckung der Sonne durch den Mond $2\frac{1}{4}$ Minuten währt. Der Director der Sternwarte zu Madrid, Antonio Aguilar, empfiehlt als geeignete Beobachtungsorte: San Lucar, Perez, Puerto de Santa Maria, Puerto Real, San Fernando, Cadix, Medina Sidencia und Estepona, indem er zugleich mittheilt, daß daselbst Vorkehrungen getroffen seien, um den Astronomen die Vorbereitungen und Ausführungen der Beobachtungen zu erleichtern, und daß Instrumente, nach vorheriger Anzeige an das Observatorium zu Madrid, zollfrei eingeführt werden können. An den übrigen Orten der Totalitätszone wird die Erscheinung zur Nachmittagszeit in Italien, Griechenland und der Türkei, zur Abendzeit in Rußland stattfinden, und die Dauer verkürzt sich um so mehr, je weiter östlich die Beobachtungsorte liegen, sodas am Ende derselben, in Rußland, die totale Verfinsternung nur 1 Minute währt.

Die Dertter für die Erscheinung der centralen Verfinsternung liegen in der Mitte zwischen dem südlichen und nördlichen Rand der Zone. In Europa wird die Verfinsternung nicht kleiner als neunzöllig gesehen, d. h.

die Bedeckung erreicht, wenn sie am tiefsten in die Sonnenscheibe eintritt, nirgends weniger als den zwölften Theil des Sonnendurchmessers neunmal gezählt. Es reicht die Sichtbarkeit überhaupt nur bis $66^{\circ} 41'$ nördl. Br., in höhern Breiten ist zu dieser Zeit die Sonne unter dem Horizont; es hat dieselbe am 21. December früh 1 Uhr (Wintersonnenanfang) ihren tiefsten südlichen Stand. Sowohl nördlich als auch südlich längs der Totalitätszone ist die Verfinsternungsphase zunächst zwischen total und elfzöllig, und zwar: je näher dieser Zone, desto größer die Bedeckung. Auf der Nordseite geht die Curve der elfzölligen Verfinsternung über Oviedo, Burgos, Barcelona, Naccio, Orbitello, Fermo, Sebenico, Temesvár, Klausenburg, Mohilew und Kursk. Nördlich von dieser Linie erscheint die Verfinsternung zunächst zwischen elf- und zehnzöllig bis zur Curve der zehnzölligen Phase, welche über Cork, Plymouth, Cherbourg, Paris, Ranzig, Karlsruhe, Nürnberg, Prag, Breslau, Warschau, Wilna und Cholm sich hinzieht. Weiter nördlich bis zur Grenze der Sichtbarkeit überhaupt ist die Bedeckung zwischen zehn- und neunzöllig, und zwar in Amiens, Verdun, Frankfurt, Leipzig, Dresden, Posen, Kowno, Nowgorod gegen neun- und dreiviertelzöllig, in Dublin, London, Calais, Brüssel, Köln, Berlin, Danzig, Niga, Petersburg gegen neunundeinhalbzöllig. In der Nähe von Grönland geht die Sonne total verfinstert auf, und in den Gegenden, welche durch eine über Nachtschewan, Tula, Petersburg, Wafa, Umea und Nostril gehende Linie angedeutet werden können, geht sie überhaupt verfinstert unter.

Westwärts reicht die Sichtbarkeit der Verfinsternung am weitesten bis $308^{\circ} 27'$ und ostwärts bis $78^{\circ} 22'$ östl. Länge von Ferro. Auf der Südseite der Totalitätszone reicht die Sichtbarkeit der Erscheinung nur bis 5° südl. Br., die Verringerung der Bedeckung erfolgt auf dieser Seite mit der Entfernung von der Totalitätszone rascher als auf der Nordseite. Die Verfinsternung beginnt auf der Erde überhaupt am 22. December vormittags 11 Uhr 3 Min. mittl. leipz. Zeit in $331^{\circ} 59'$ östl. Länge von Ferro und $35^{\circ} 35'$ nördl. Br. und endet um 3 Uhr 31 Min. in $54^{\circ} 54'$ östl. L. und $26^{\circ} 3''$ nördl. Br. Die central-totale Verfinsternung beginnt um 12 Uhr 23 Min. und endet um 2 Uhr 11 Min., jenes in $333^{\circ} 43'$ östl. L. und $56^{\circ} 4'$ nördl. Br., dieses in $58^{\circ} 42'$ östl. L. und $47^{\circ} 47'$ nördl. Br. Die örtlich größte Phase der Verdunkelung findet statt: um 12 Uhr in Plymouth und Gibraltar, um 1 Uhr in Amsterdam und Marseille, um 2 Uhr in Breslau und Neapel, um 3 Uhr in Petersburg und Ebrene, um 4 Uhr in Asow und Woronesch, und zu den angegebenen Ortszeiten auch nahebei in den zwischen den genannten je zwei Städten in gerader Linie liegenden Ortschaften. Für Orte zwischen dieser Linie ergibt die Größe des Abstandes die zugehörige Zeit, und da für Deutschland die Dauer der Verfinsternung auf durchschnittlich $2\frac{1}{2}$ Stunden angenommen werden kann, so findet der Anfang gegen $1\frac{1}{4}$ Stunde vor der größten Phase statt, wodurch man näherungsweise den örtlichen Beginn der Sonnenfinsterniß bestimmen kann. In Leipzig beginnt die Verfinsternung gegen 12 Uhr 17 Min. und endet gegen 2 Uhr 48 Min. — Die Conjunction von Sonne und Mond findet am 22. December nachmittags 1 Uhr 8 Min. 5 Sec. mittl. leipz. Z. statt in $270^{\circ} 30' 48''$ Länge. Der scheinbare Halbmesser der Sonne ist hierbei $16' 17''$, der scheinbare Halbmesser des Mondes $16' 33''$, sodas die Sonnenscheibe von der Mondscheibe nicht bloß vollständig bedeckt, sondern noch überragt wird, wodurch eine totale Verfinsternung mit Dauer entsteht. Diese Dauer, an einigen Orten von $2\frac{1}{4}$ Minuten, ermöglicht Beobachtungen in der Umgebung der hellleuchtenden und nun zeitweilig verfinsterten Sonnenscheibe, und es sind, wenn ein klarer Himmel die Forschungen begünstigt, erhebliche Fortschritte in der Kenntniß von der physischen Beschaffenheit der Sonne zu hoffen. (M. Zeitg.)

Chronik des deutsch-französischen Krieges 1870.

(Fortsetzung)

10. November. Prinz Friedrich Carl hält seinen Einzug in Troyes.
 21. November. Die Festung Ham ergiebt sich der 1. Kavallerie-Division.
 — Jules Favre sucht in einem Rundschreiben an die diplomatischen Agenten Frankreichs im Auslande darzulegen, daß die Schuld des Scheiterns der Waffenstillstandsverhandlungen nicht die pariser Regierung treffe.
 23. November. Der Vertrag mit Bayern über dessen Eintritt in den Deutschen Bund wird in Versailles unterzeichnet; am 25. November ausgefertigt.

— Die Avantgarde der Kavallerie-Division Graf v. der Gbber, unter Oberst von Lüderik, treibt bei Le Quessnel französische Mobilgarden aus Amiens in wilder Flucht zurück.

— General von Tresckow wirft die Franzosen aus Positionen vor Belfort und schlägt demnächst einen Ausfall ab.

24. November. Oberst von Lüderik zerstreut zwischen Roze und Amiens Mobilgarden und bei Mezières 6 französische Bataillone mit Artillerie.

— Zwei Brigaden des 10. Armee-Corps werfen vor Orleans das vormarschirende 20. Armee-Corps aus Labon und Mezières und bringen demselben beträchtliche Verluste bei.

25. November. Der Vertrag, durch welchen Württemberg in den Deutschen Bund eintritt, wird in Berlin unterzeichnet.

26. November. Das 10. Armee-Corps weist vor Orleans mehrere feindliche Compagnien ab.

— In Versailles wird eine zwischen Bevollmächtigten des Norddeutschen Bundes und Badens abgeschlossene Militärconvention unterzeichnet.

— Ein Angriff der Garibaldianer wird bei Pasques (unweit Dijon) von den deutschen Vorposten abgeschlagen.

27. November. Siegreiche Schlacht der I. Armee (8. Armee-Corps und Theile des I. Armee-Corps) gegen die aus Amiens im Vorrücken begriffene französische Nordarmee, welche mit Verlust von mehreren Tausend Mann gegen die Somme und auf Amiens zurückgeworfen wird.

— La Fère kapitulirt nach zweitägiger Beschießung mit 2000 Mann und 70 Geschützen.

— Die Arrieregarde Garibaldi's wird vom General von Werder mit 3 Brigaden bei Pasques angegriffen und geschlagen. Der Rückzug der Garibaldianer artet in Flucht aus.

28. November. Der Reichstag des Norddeutschen Bundes genehmigt den für Fortsetzung des Kriegs beanspruchten weiteren Kredit von 100 Millionen Thalern.

— Amiens wird von dem General v. Goeben besetzt.

— Die französische Loire-Armee, die einen Durchbruch nach Fontainebleau versucht, stößt auf das 10. Armee-Corps, welches sich bei Beaune-la-Rolande konzentriert und, Nachmittags von der 5. Division und der I. Kavallerie-Division unterstützt, im Beisein des Prinzen Friedrich Carl siegreich behauptet. Die Franzosen erleiden sehr bedeutenden Verlust. Sie lassen gegen 1000 Tote auf dem Schlachtfelde und verlieren über 1600 Gefangene.

— Der mecklenburgische Landtag nimmt eine Adresse an den Großherzog an, in welcher die großen und erfreulichen Resultate anerkannt werden, welche der Krieg bisher gehabt hat.

29. November. Gehez, betreffend den ferneren Geldbedarf für die Kriegführung (100 Millionen Thaler).

— Nach heftigem Geschützfeuer aus den Forts um Paris in der Nacht und am Morgen macht die Garnison, unterstützt durch Kanonenboote auf der Seine, einen stärkeren Ausfall gegen Chay und das 6. Armee-Corps, gleichzeitig kleinere Ausfälle, u. A. gegen das 5. Armee-Corps und Demonstrationen nach anderen Seiten. Die Franzosen werden mit Verlust von mehreren Hundert Gefangenen und vielen Hundert Toden und Verwundeten überall zurückgeschlagen.

30. November. Nach starkem Geschützfeuer aus allen Forts während der Nacht machte die pariser Garnison, unter gleichzeitigen Demonstrationen auf verschiedenen Punkten der Enceinte, Morgens mit sehr bedeutenden Streitkräften einen Ausfall nach Osten, zwischen Seine und Marne (Bonnet für Marne, Champigny, Villiers). Nach heftigem Kampf, der bis Abends 6 Uhr dauert und deutscherseits hauptsächlich durch die württembergische Division, den größten Theil des 12. (Königlich sächsischen), so wie durch Theile des 2. und 6. Armee-Corps geführt wird, werden die Franzosen auf der ganzen Linie zurückgeworfen.

— Die Citadelle von Amiens kapitulirt nach kurzem Gehezt, 400 Mann mit 11 Offizieren werden kriegsgefangen, 30 Geschütze genommen. Die französische Nordarmee zieht sich in völliger Auflösung nach Norden zurück.

Frauenverein für Waisenspflege.

An milden Gaben für unsere Pflinglinge sind ferner eingegangen bei mir: Fr. D. H. 1 Paket neuer Kleidungsstücke; Ungenannt 1 $\frac{1}{2}$, Fr. v. B.

1 $\frac{1}{2}$, Ungenannt 3 $\frac{1}{2}$, durch Fr. W. von Fr. R. 20 $\frac{1}{2}$, G. L. 5 $\frac{1}{2}$, von einem früheren Pflingling des Vereins in Delitzsch 1 $\frac{1}{2}$.

Bei Mad. Pfützner: Fr. v. M. 15 $\frac{1}{2}$, Frn. Gebr. S. 38 $\frac{3}{4}$, Ellen gedr. Zeug, Fr. P. B. 15 $\frac{1}{2}$, Fr. P. D. R. 7 C. Kistre, Fr. D. B. 1 $\frac{1}{2}$ u. 1 Partie getr. Kleidungsstücke, Fr. R. 15 $\frac{1}{2}$ u. 1 getr. Knabenanzug, Fr. P. S. Gingham zu einem Kleide, Fr. S. 10 $\frac{1}{2}$ C. Vorchent, 10 C. Gingham, 6 Taschentücher, 1 Paket getr. Schuhe, Fr. Gr. v. S. 2 $\frac{1}{2}$, Fr. D. A. 2 getr. Veinkleider u. 15 C. Gingham, Fr. G. 1 Kleid, 1 Jacke, 2 Shawls, Fr. F. 5 P. Strümpfe, v. B. 2 $\frac{1}{2}$, Fr. R. 1 Päckchen getr. Kinderzeug, 15 Pfefferscheiben, 1 Düte Baumconfect, Fr. E. 1 neue Knabenjacke u. 1 Hose, Fr. R. 8 Schälchen, 3 Schürzen, 1 P. Strümpfe, Fr. S. 1 getr. Rock u. 1 getr. Hose, Fr. G. R. L. 1 getr. Rock, Fr. St. R. R. 2 Schälchen, 1 Schürze, mehrere getr. Sachen, Fr. P. G. 2 $\frac{1}{2}$, Fr. S. R. W. 2 $\frac{1}{2}$, Fr. P. R. 1 $\frac{1}{2}$.

Indem ich im Namen unserer Pflinglinge auch für diese Gaben dem herzlichsten Dank sage, erlaube ich mir zugleich alle freundlichen Geber, so wie alle, die sich für unsere Pflinglinge interessieren, zur Bekräftigung für dieselben, welche, so Gott will, am Freitag, den 23. Nachmittags um 5 Uhr im Stadtschießgraben stattfinden wird, ergebenst einzuladen.

Halle, den 20. December.

Kramer, Director der Franckischen Stiftungen.

Bermischtes.

— Die Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen etc. (Redacteur: Det.-Rath Dr. Stadelmann zu Halle; General-Secretair des Vereins. In Commission der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle), enthält in ihrer Nr. 12 (Decemberheft) v. J. 1870:

1) Abhandlungen: Kühn: Mittheilungen des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle: 13) Ueber die Verbreitung der Kartoffelkrankheit im Boden und ihr Umsichgreifen in Kellern und Mieten. — 14) Eine Krankheit des Timotheegrases. — 15) Die Rüben-Nematode. — Stohmann: Mittheilungen der agriculturchemischen Versuchsstation des Central-Vereins: 31) Ueber Bestehorn's zuckerreichste Rübe. — Blomher-Hornburg und Rimpau-Langenstein: Drainage und Tiefkultur. — Delius-Wetersen: Ueber die Schädlichkeit des Duwoks. — Stadelmann: Zur Frage des Schlachtviehverkehrs.

2) Kleinere Mittheilungen: Allgem. landw. Verhältnisse: Weizenimport in England. — Beihilfe zur Wirtschaftseinrichtung. — Die belgische Landwirtschaft. — Die Einfuhr von Steppenvieh und die Rinderpest. — Felbbau: Die Atmosphäre in Beziehung auf Pflanzenproduction. — Aufnahme von Stickstoff aus der Atmosphäre durch den Boden. — Viehzucht: Die Verschiedenheit der Nährkraft eines und desselben Futtermittels. — Düngewesen: Schlammfänge und Teichschlamm. — Landw. Baumwesen: Lage und Einrichtung der Kornböden. — Hauswirtschaft: Zur Butterbereitung. — Landw. Vöcherkunde: Naturgeschichte der dem Gartenbau schädlichen Insekten. — Verschiedenes: Bierconsum und Bierverfälschung.

Anzeigen: Internationale Mastviehausstellung. — Mittheilung des landwirthschaftlichen Congresses in Betreff der landwirthschaftlichen Nothstände in den Westprovinzen Deutschlands. — Vereinsgaben für die westdeutschen landwirthschaftlichen Nothstände. — Gültichs Kartoffelsorten. — Nachdruck. — Abonnementsanzeige.

Nachrichten aus Halle.

Das „kombinirte Magdeburgische Landwehr-Regiment“, bestehend aus den Bataillonen Aschersleben, Halle, Bitterfeld und Torgau nebst 4 Kompagnien 18er und 4 Kompagnien 58er Landwehr, ist von der dritten Armee, zu deren Etappen-Reserve es gehörte, zur zweiten Armee versetzt worden; über seine weitere Bestimmung ist noch nichts bekannt.

Das Eisene Kreuz wurde ferner folgenden Kriegern aus Halle und dem Saalkreise verliehen:

Wehrmann Franke aus Halle; 7. Comp. 27. Landwehr-Regiment.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle zu außerordentlich billigen Preisen
mein reichhaltiges Lager von Gardinen, die Elle von $3\frac{3}{4}$ Gr an; besonders aber:
10/4 Mull-Gardinen mit gestickter Tüll-Kante, das Fenster von 1 Thlr. 20 Sgr. an,
ebenso Mouleangstoffe in allen Breiten und Qualitäten.

ferner:
Negligézeuge die Elle von 5 Gr an; Bettdecken von $1\frac{1}{2}$ Rp an; glatt u. gerahmt Pique; Barchend; Halbpuque von 3 Gr an; Shirting von $2\frac{1}{2}$ Gr an; gestickte, longuetirte, u. einfache Röcke; Corjets von 10 Gr an; Morgenhauben von $3\frac{3}{4}$ Gr an; reine Leinwandtücher von $3\frac{3}{4}$ Gr an; Louisen 20 Gr; Schleier 4 Gr; gestickte Garnituren von 5 Gr an; weiße Stulpen von 2 Gr an;

ferner:
Oberhemden zu 20 Gr, 25 Gr; mit feinem Einsatz von 1 Rp an; bis zu den feinsten gestickten; sowie Damen- u. Kinder-Wäsche; Vorhemden von $3\frac{3}{4}$ Gr an; Kragen, Manchetten, zum Aufknöpfen, (auch für Knaben) preiswürdige Einsätze in Oberhemden von 3 Gr an; u. f. w. u. f. w. Zugleich bitte ich, die mir noch zugehenden Weihnachts-Bestellungen auf fertige Wäsche-Artikel, so zeitig als möglich zu machen, um recht pünktlich und gut liefern zu können.

F. W. Händler, gr. Ulrichstraße 60.
Wäsche-Fabrik u. Weißwaaren-Handlung.

Zu Festgeschenken.

Von unseren Bibeln und Neuen Testamenten halten wir neben den gewöhnlichen Sorten in dauerhaften Leder- und Leinwandbänden auch die feineren Ausgaben in eleganten Goldschnittsbänden mit und ohne Schlüssel vorrätig, und empfehlen solche als passende Festgeschenke zu nachstehenden Preisen:

Bibel in 8. f. Belinp. Chagrindb. mit Goldschnitt	à 2 Rp
in gr. 8. do. do.	à 2 Rp 15 Gr
in gr. 8. mit breitem weißen Rand (Kanzelbibel)	
in verschiedenen Einbänden	zu 4 Rp bis 6 Rp
in 4. (Altarbibel) in div. Einbänden	zu $4\frac{1}{2}$ Rp bis 10 Rp
Neues Testament in 32. neue revidirte Ausgabe	
in Leinwandb. mit Titel	à — Rp 4 Gr
do. do. in Lederband mit Goldschnitt	à — Rp 9 Gr
do. do. do. u. Schloß	à — Rp 20 Gr
do. do. f. Belinp. Lederb. mit Goldschnitt, vergolb. Rahmen u. Schloß	à 1 Rp — Gr
Neues Testament in 12. Chagrindb. mit Goldschnitt	à 1 Rp $7\frac{1}{2}$ Gr
do. in gr. 8. Lederb. mit Goldschnitt	à 1 Rp 10 Gr
do. in gr. 8. eleg. Chagrindb. mit Goldschnitt u. Schloß	zu 3 Rp bis 4 Rp

Halle a/S., 20. December 1870.

v. Canstein'sche Bibel-Anstalt.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle ich ein reichhaltiges Lager eleganter Winter-Heberzieher in allen Dessins von $6\frac{3}{4}$ Thlr. bis 14 Thlr., Knaben-Heberzieher von $1\frac{3}{4}$ Thlr. ab. Um mit dem Lager etwas zu räumen, sind die Preise enorm billig gestellt.

Carl Klos, Leipzigerstraße Nr. 5.

In meinem Hause, neue Promenade 8 resp. große Brauhausgasse 13/14, ist das im 3. Stock gelegene Logis, bestehend aus 3 heizbaren, nach der Promenade gelegenen, Zimmern nebst daran stoßender Kammer in einer Front, heizbarer Schlafstube, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Kellerraum und Mitgebrauch des Waschhauses, sowie verschließbarem Entree sofort zu vermieten und sogleich oder zu Ostern zu beziehen.

W. Nocco.

Leipzigerstr. 48 sind 3 St. mit Zubehörr von ruhigen Leuten zum 1. April zu beziehen.

Ein guter, trockener Kartoffel-Keller ist zu vermieten
Deltischerstraße 7.

1 Werkstatt f. e. Drechsler, Mechanikus etc. ist kl. Berlin 1 zu verm. Ebenso 1 Wohn. f. e. Tischler.

1 freubl. Stube mit ob. ohne Möbel für 20 Rp an 1 ord. Person zu verm. Fleischerg. 2, 3. Etage.
Möbl. St. u. R. verm. Königsstraße 5.

Verloren.

Eine Ledertasche verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Bachershof 9.

Ein Kinderboa vom Waisenhause aus verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Magdeb. Chaussee 13, part.

Ein Medaillon, schwarze Emaille mit goldnem Kreuz, verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Königsstr. 6, 2 Tr.

Am Sonntag Abend eine graue Pelzmanchette in der Mauergasse verloren und bittet dieselbe Mauergasse 6, part. abzugeben.

Restaurant zur Central-Halle,

Kühler-Brunnen 2,
empfiehlt seine auf das freundlichste eingerichteten Localitäten einem geehrten Publikum.
NB. Sehr aufmerksame Bedienung.
F. Veinert.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Es hat den Herrn über Leben und Tod gefallen, meine mir unvergessliche theure Frau und unsere gute Mutter Johanna Weiske geb. Scheibe nach langen schweren Leiden am 17. d. Mts. in ein besseres Jenseits zu rufen. Wer die Verstorbene kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen.

Dank

Allen denen, welche ihr während ihrer Krankheit mit Rath und That so treu zur Seite standen; Dank allen denen, welche ihren Sarg so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten und zu ihrer letzten Ruhe begleiteten. Möge ihnen Gott ein reiches Vergeltung dafür sein.

Der trauernden Gatte

Carl Weiske, Schuhmachermeister,
nebst zwei unerzogenen Kindern.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 22. December. Letzte Vorstellung vor dem Feste. Zum ersten Male: „Neben muß man“, Original-Lustspiel in 5 Akten von R. Benedix.

Volksküchen:

N. Ulrichstraße Nr. 15.

Donnerstag: Reis mit Rindfleisch.

Strohhofspitze Nr. 12.

Donnerstag: Mohrrüben mit Fleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 20. Dec. Abends am Unterpegel 8' 6"
am 21. Dec. Morg. am Unterpegel 9' 5"

Herausgeber: Professor Dr. G. Herzberg.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.